

„der König hat eine Bataille verloren; die erste Bürgerpflicht ist Ruhe. Ich fordere hierzu alle Einwohner Berlins auf. Der König und seine Brüder leben;“ an die Bezeichnung des Verfassungskampfes in Kurhessen im Jahre 1850 als „Revolution in Schlafrock und Pantoffel“ durch den Minister von Manteuffel und an den oben erwähnten Ausspruch des Ministers von Rochow bei Gelegenheit des hannöverschen Verfassungsbruches im Jahre 1837 vom „beschränkten Unterthanenverstand.“ Sie entstanden in tiefbewegten Geschichtsepochen und haben daher ein halbes Jahrhundert hindurch ihren Gang durch das politische und geschichtliche Leben Deutschlands gemacht und durch einen kurzen Volkspruch an schmerzreiche Tage erinnert. Sie sind dem heutigen Geschlechte ferner gerückt, und so dürfte es nicht ungeeignet sein, an die geschichtlichen Vorgänge zu erinnern, denen sie ihre Entstehung zu verdanken haben. Besprechen wir zunächst das letztere, das an den Höhepunkt des büreaukratischen Regiments zur Zeit des Bundestages erinnert und zugleich die Vorboten eines Umschwungs der öffentlichen Meinung verkündet.

Unter den mittleren Staaten Deutschlands hat im 18. und 19. Jahrhundert das Kurfürstentum Hannover die größten Wechselfälle erfahren, welche meistens ihren Ursprung in der dynastischen Verbindung des Landes mit dem englischen Königstum hatten. Als das Haus Stuart in England dem Aussterben entgegen ging, kamen die Häupter der mächtigen Partien, Tories und Whigs, zu der Übereinkunft, daß der künftige Herrscher der englischen Kirche angehören müsse und nur im Einverständnis mit beiden Häusern des Parlaments regieren solle. Demgemäß wurden die im Auslande lebenden Nachkommen König Jakob II. von der Nachfolge ausgeschlossen und diese der verwitweten Kurfürstin Sophie von Hannover übertragen. Sie war die Tochter der Stuart'schen Prinzessin Elisabeth, welche einst in frischer Jugendblüte dem pfälzer Kurfürsten Friedrich V. als Ehegemahl nach dem Heidelberger Schloß gefolgt war. Dort hatte sie auch ihre Jugend verlebt, als ihr Bruder Karl Ludwig nach den Schrecken des dreißigjährigen Krieges wieder in die verwüstete Pfalz eingezogen war, und dem braunschweig-lüneburgischen Fürsten Ernst August die Hand zum Ehebund gereicht. Es waren bescheidene Verhältnisse, in die sie durch ihre Vermählung in der Heidelberger Schloßkapelle eintrat. Ihr Gemahl war nur Administrator des Bistums Osnabrück. Aber das Glück begünstigte ihn. Er erlangte nach dem Ableben seiner älteren Brüder das herzogliche Gesamtgebiet und erwarb im Jahre 1692 von dem Kaiser den Rang eines Kurfürsten. Als die glänzende Gesandtschaft, an ihrer Spitze Lord Macclesfield, dessen Vater einst der Böhmenkönigin Elisabeth, als sie im Haag weilte, nahe gestanden, der hochbejahrten Dame die Urkunde überreichte, wodurch ihr und ihren Nachkommen die Anwartschaft auf den englischen Thron zugesichert war, bemerkten die Anwesenden mit Bewunderung, wie lebenskräftig und geistesfrisch sie noch immer auftrat. Allein die Kurfürstin Sophie sollte die ihr bestimmte Krone nicht mehr erlangen; die geistreiche, feingebildete Frau starb im Juni 1714 hochbejährt in Deutschland; wenige Wochen nachher folgte ihr Königin Anna ins Grab, ehe die torystisch-jakobitischen Rabalen, durch welche der in Frankreich weilende Sohn des ver-